

Torsio uteri gravidi beim Schwein

Autor(en): **Steiger, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **62 (1920)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stärkter Peristaltik und motorischer Insuffizienz (Erschlaffung)“ verursacht werden. (Joest, Spez. pathol. Anat. 1. Bd., S. 480 u. folg.)

Dass die langen gewundenen Uterushörner des Schweines in ihrer Form gewisse Ähnlichkeit mit Dünndärmen haben, lässt sich nicht von der Hand weisen.

Besonders interessant ist die antiperistaltische, oralwärtige Richtung der Einstülpung.

Antiperistaltische Darminvaginationen sind nach Joest ausserordentlich selten.

Durch die wahrscheinlich kurz nach der Ruptur entstandene Invagination ist spontan ein Verschluss des Risses zustande gekommen, wie er intensiver durch keine Naht hätte ausgeführt werden können.

So lässt es sich einigermassen erklären, dass durch den Riss des Uterus und das Eintreten zweier Foeten mit ihren Eihüllen in die Bauchhöhle nur langsam sich entwickelnde und relativ geringgradige Störungen im Befinden des Muttertieres verursacht worden sind und dass Abgang der Nachgeburt und Involution der Gebärmutter keinen Verzug erlitten haben.

In der mir zur Verfügung stehenden Literatur ist keine Erwähnung einer solchen oder ähnlichen oralwärtigen Invagination eines Uterushornes zu finden.

Torsio uteri gravidi beim Schwein.

Von Dr. P. Steiger in Wattenwil (Bern).

Eine Gebärmutterverdrehung als Geburtshindernis beim Schwein ist ein seltener Befund. Eine solche konnte ich am 6. Januar d. J. bei einem zum zweitenmal werfenden Mutter-schwein feststellen. Den ganzen Tag zeigte das Tier mässige Wehen; die Trächtigkeitsdauer betrug 16 Wochen und 1 Tag. Eine Frau, die schon öfter als Geburtshelferin im Dorf zu Schweinen gerufen worden war, hatte den Fall untersucht und melden lassen, „es sei kein Platz im Ring“, wonach diese von weitem Manipulationen abliess. Ich konnte folgendes feststellen:

Das Muttertier lag ruhig am Boden und zeigte keine Wehen mehr; es war ein ca. 125 kg schweres, gut gehaltenes Schwein, mit recht gutmütigem, anständigem Charakter, was hier speziell

bemerkt sein muss, weil diese Eigenschaften bei den spätern Handtierungen von Wichtigkeit waren. Bei der Untersuchung konnte die Hand recht gut durch die Scheide und das Becken eingeführt werden, etwas mühsamer ging es durch den vordern Beckeneingang. Schon hier liess sich eine geringe Verengung des Geburtsschlauches wahrnehmen und direkt vor (nasal) dem Beckeneingang gelangte die sorgsam tastende Hand zu der starken Verengerung, welche für knapp zwei Finger durchgängig war. Diese Verengerung wurde durch zwei straffe Falten gebildet, welche in leicht schraubenförmiger Richtung auf der unteren Uteruswand von rechts nach links, auf der oberen Wand von links nach rechts verliefen; diese zwei Hauptfalten verzogen sich in mehrere feinere Falten der entsprechenden Richtung. Mit dem Zeigefinger konnte der Kopf eines Ferkels durch die Öffnung befühlt werden. Zweifellos lag hier eine Torsio uteri vor, welche das Geburtshindernis bildete.

Das Schwein wurde in der Tenne auf Stroh gebettet, gebunden und trotz seinem markdurchdringenden Geschrei von links nach rechts gewälzt, ohne dass ich den Arm in die Geburtswege einführte. Nach drei Wälzungen war der Zustand derselbe; ich hielt nun die Hand direkt an den Falten leicht angepresst, und liess die Sau auf dem Rücken hin- und herwiegen. Die Wirkung war wunderbar; nach 6—8 starken, raschen Bewegungen war die Verengerung so weit offen, dass meine Hand leicht passieren konnte; ein lebendes Ferkel schlüpfte sofort neben der Hand durch und folgte meinem zurückgezogenen Arm rasch nach aussen. Nach einer Viertelstunde, als das Mutterschwein keine Wehen zeigte, touchierte ich wieder und fand auf der unteren Wand des Uterus eine 2—3 cm hohe Falte, über welche hinweg die Hand leicht passieren konnte; ein weiteres Ferkel wurde aus der davor liegenden Höhlung heraufgeholt. Wehen bestanden nie mehr; jedes Ferkel musste vor der Falte ergriffen werden; bis hierher brachte sie die durch das Touchieren verursachte Bauchpresse. Innerhalb 2½ Stunden konnten insgesamt zehn lebende Ferkel auf diese Weise entwickelt werden; drei lebensschwache Ferkel wurden anderntags getötet; die übrigen sowie das Mutterschwein blieben gesund.

Literarische Rundschau.

Die Wirkung des Eisens gegen den Erreger der Maul- und Klauenseuche nach Bertschy — eine oligodynamische Metallwirkung?
Von Professor J. Mayr. Münchener Tierärztliche Wochenschrift. 1920. Nr. 12—15.

Der bekannte Kliniker an der Münchener Universität und Redaktor der Münchener Tierärztlichen Wochenschrift hat die in